

Ersteinst Dienstag, Donnerst, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntags-Blatt.

Bestellpreis pro Quartal im Vorh. u. Nachbarortverkehr M. 1.15 außerhalb desselben M. 1.25



Blus den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung je 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die privaten Versicherungsunternehmen wird bei § 121 fortgesetzt, der u. A. bestimmt, daß die landesrechtlichen Vorschriften über die polizeiliche Ueberwachung der Feuerversicherungsverträge nach ihrem Abschluß unberührt bleiben, dagegen die die Abschlässe von Feuerversicherungsgeheimnissen von einer vorgängigen polizeilichen Genehmigung abhängig machenden Vorschriften (Präventivkontrolle) aufgehoben werden sollen. Ferner sollen die landesrechtlichen Vorschriften und Vereinbarungen über die Verpflichtung der Feuerversicherungsunternehmen zur Leistung von Abgaben für gemeinnützige Zwecke (Förderung des Feuerlöschwesens u. s. w.) unberührt bleiben. Hierzu beantragt Abg. Richter (frei. Vg.) die Landessteuer für die Berechtigung zum Betriebe von Versicherungsunternehmen aufzuheben und ebenso die Verpflichtung in den Einzelstaaten zu Beiträgen für Feuerlöscheinrichtungen u. Nach längerer Debatte, in welcher Staatssek. Graf Posadowsky die Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen Präventivkontrolle empfiehlt, deren Vorteile größer seien, als ihre allerdings vorhandenen Nachteile, wird § 121 in der Kommissionsfassung angenommen. Ein Antrag Richter auf Einfügung eines § 121a zur Vermeidung einer doppelten Stempelsteuer für Personen- und Sachversicherungen wird abgelehnt. Die Paragrafen 122-125 werden in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die Resolution der Kommission behufs Vorlegung eines die privatrechtliche Seite des Versicherungswesens regelnden Gesetzentwurfes. Eine Resolution Müller-Waldeck (Antif.) auf Einführung von Sonderverwaltungen für zu groß gewordene Lebensversicherungsgeellschaften auf Gegenseitigkeit wird abgelehnt. Es folgt die dritte Beratung des Urheber- und Verlagsrechts. Nach kurzer Generaldiskussion werden die §§ 1-10 angenommen.

Berlin, 1. Mai. Der Präsident Graf Ballestrem erbittet und erhält die Erlaubnis, dem Kronprinzen zu seinem bevorstehenden Geburtsstage die Glückwünsche des Reichstags zu übermitteln. Darauf wird die dritte Beratung des Urheberrechts fortgesetzt. Die §§ 12-15 werden debattelos angenommen. § 16 wird auf Antrag des Abg. Dr. Arendt in der Fassung angenommen, daß auch der Abdruck der zum amtlichen Gebrauche hergestellten amtlichen Schriften nicht als Nachdruck anzusehen ist. Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 19, welcher die Zulässigkeit des Nachdruckes einzelner Aufsätze und Gedichte behandelt. Es liegen hierzu fünf Abänderungsanträge vor.

Berlin, 2. Mai. Der Gesetzentwurf betreffend die privaten Versicherungsunternehmen wird auf Antrag des Abgeordneten Wülfing (ntl.) in dritter Lesung on bloo definitiv angenommen. Darauf wird die dritte Beratung des Urheberrechts mit § 33 (Ausdehnung der Schutzfrist auf 50 Jahre) fortgesetzt. In zweiter Lesung war dieser sogenannte Kosinaparagraph gestrichen worden. Abg. Esche (ntl.) beantragt, den Paragrafen wieder herzustellen und begründet seinen Antrag eingehend. Abg. Richter tritt für Aufrechterhaltung der Streichung ein. Staatssekretär Nieberding befürwortet die Wiederherstellung. Abg. Diez (Soz.) erklärt, seine Partei werde gegen das ganze Gesetz stimmen, wenn die Verlängerung der Schutzfrist auf fünfzig Jahre genehmigt wird. Die längere Debatte ist in ihren Einzelheiten auf der Journalistentribüne nicht verständlich, da im Hause die soeben eingetroffene Nachricht lebhaft diskutiert wird, daß morgen eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser des preussischen Landtags stattfinden soll. Es folgt über den Antrag Esche namentliche Abstimmung. 107 stimmen dafür und 123 stimmen dagegen, bei einer Stimmenthaltung. Dadurch ist die 50jährige Schutzfrist definitiv beseitigt. Die §§ 34 bis 38 passieren debattelos, § 39 wird in der Fassung zweiter Lesung angenommen. Ein von den Abgg. Albrecht und Müller-Sagan (frei. Bp.) beantragter § 39a (Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse) wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen, ebenso das Gesetz im Ganzen. Morgen Invalidenfürsorgegesetz und Petitionen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 29. April. (34. Sitzung.) In der zweiten Kammer begann heute nachmittag die Beratung des Justizetat. Der Berichterstatter Hausmann-Balingen hebt die Vorteile des neuen bürgerlichen Rechtes hervor. Der Redner befürwortet den Antrag betr. Befassung der Richter mit Civil- und Kriminalfachen und spricht sich gegen

eine verschiedene Gehaltsbemessung für Civilisten und Kriminalisten aus. Auch die Letzteren haben eine sehr große Verantwortlichkeit, wie der Redner nachweist. Alsdann kritisiert er gewisse Resumes der Vorlesenden. Mit der Auswahl der Schöffen sei es etwas besser geworden, doch scheinen immer noch politische Gesichtspunkte obzuwalten. Der Redner spricht weiter über die Revision, sowie über die Berufung und wünscht Berufungsgerichte mit drei Richtern und zwei Laien. Bei der Erhebung der öffentlichen Anklage müsse eine scharfe Grenze gezogen werden. Die Regierung möge die Frage der Begnadigung einer eingehenden Prüfung unterziehen und dafür im Bundesrat eintreten. Bezüglich der freiwilligen Gerichtsbarkeit habe der Minister in der Kommission mitgeteilt, daß große Klagen über den Formalismus vorliegen. Hier müsse eine Vereinfachung eintreten. Das eheliche Güterrecht habe sich rasch eingebürgert. Ein großer Prozentsatz der Ehen werde ohne Verträge geschlossen. Die Zulassung der Realabiturienten zum Rechtsstudium sei zu billigen und solle von der Regierung befürwortet werden. Justizminister v. Breiling erwidert, Wechsel zwischen Kriminalrichtern und Strafrichtern müsse eintreten und eine Verschiedenheit in den Strafmaßen sei mit Rücksicht auf die Häufigkeit gewisser Vergehen in manchen Gegenden nicht zu vermeiden. Der Minister ist für eine Beschleunigung der Haftentlassung. Für die Einführung der Berufung trete Württemberg ein. In Bezug auf die Zulassung der Realschulabiturienten schweben Verhandlungen mit Preußen. Außerdem stehe das Ministerium in Unterhandlung mit dem Ministerium des Innern und der Finanzen wegen Zusammenwerfung der drei verschiedenen Examina. Die Abgg. Kiene (L.) und v. Götschen bringen Einzelwünsche vor, zum Teil in Anlehnung an die Ausführungen Hausmanns. Morgen Fortsetzung.

30 April. (35. Sitzung.) (Justizetat.) Keil (Soz.) fragt, wie es in Württemberg mit dem fliegenden Gerichtsstand der Presse gehalten werde? Es seien eine ganze Reihe von Fällen bekannt, wo der fliegende Gerichtsstand in Anwendung gekommen sei. Die Ueberzeugung von der Güte der Justiz sei nicht allgemein. Der Redner kommt darauf zu sprechen, daß ein sozialdemokratischer Redakteur verurteilt sei, weil er die Unparteilichkeit der Richter bezweifelt hatte; aber die Justiz wahre nicht jede Gelegenheit, ihr Ansehen zu schützen. Im Fall Bögele in Ludwigsburg sei die sozialdemokratische und volksparteiliche Presse wegen eines Artikels bestraft worden, andere Blätter nicht. Die Gesetzgebung müsse mit sozialem Geiste durchgesetzt werden. Die Richter könnten sich von dem Willen, in dem sie leben, nicht freimachen. Man solle auch den sozialdemokratischen Redakteuren die holla fides anerkennen, ebenso müsse der Presse der Interessentparagraph zugute kommen. Der Redner verlangt, daß zu Laienrichtern auch Arbeiter genommen werden. Schließlich fragt der Redner, ob es zum Ansehen der Justiz beitrage, wenn ein Anwalt einem Angeklagten verspreche, er werde milde bestraft werden, wenn er auf die Vernehmung eines hochgestellten Zeugen verzichte. (Die Mannheimer „Vollstimme“ hat behauptet, der volksparteiliche Abg. Keil in Stuttgart habe sich dem wegen Kuppelerei angeklagten Wiedmaier als Verteidiger angeboten und diesen bewegen, auf die Vernehmung des Ministers Schott v. Schottenstein in dem bekannten Prozeß zu verzichten. D. Ref.) Febr. v. Wächter nimmt den Richterstand in Schutz und führt aus, unsere Rechtsprechung habe tatsächlich einen sozialpolitischen Charakter. Von der Einführung der Berufung gegen Strafkammerurteile sei kein großer Vorteil zu erwarten. Viehsing (Volkp.) antwortet auf die letzte Bemerkung Keil's: Wenn eine Beweiserhebung dem Angeklagten keinen Nutzen bringe und nur die Deffentlichkeit aufrege, sei es nur pflichtgemäß, wenn der Anwalt dem Angeklagten rate, darauf zu verzichten. Er habe selbst einmal einen ähnlichen Rat erteilt. Der Redner rügt dann, daß die Staatsanwaltschaften grundsätzlich Berufung einlegen, falls dies vom Verteidiger geschieht, auch wenn das Gericht dem staatsanwaltlichen Antrage nachgegeben habe. Ferner, daß die Landjäger ungesetzliche Erhebungen veranstalten, z. B. verschweigen, daß gegen Verwandte kein Zeugnis abgelegt zu werden braucht. Vielfach von Heiterkeit unterbrochen schildert der Redner dann den Reisinger Gerichtsfall (Anklage wegen eines Ausdruckszeichens) und ebenso die Reusinger Stammtischaffaire. In letzterem Falle war gegen einen Reallehrer, der einen Honoratioren-Stammtisch beleidigt haben sollte, von Staatswegen Anklage erhoben worden, ja er entging nur mit Mühe der Verhaftung. Schöffen und Geschworene sollten entschädigt werden. Die Hinrichtungen sollten sämtlich an einem Ort stattfinden. Der Redner schildert, wie ungünstig die Vornahme von Hinrichtungen in kleinen Städten wirke. Auch solle man nicht alle möglichen Perionen als Zuschauer zulassen.

Hausmann-Gerabronn, als Ausschuß-Berichterstatter, unterzieht eine Reihe der von den verschiedenen Rednern gemachten Bemerkungen einer Beleuchtung. Es sei richtig, sagt er u. A., daß der Richter zu selten annehme, daß der Redakteur eine fühlige Aufgabe zu erfüllen geglaubt habe, wenn er gewisse Dinge aufdecke. Er habe den Fall Bögele genau gekannt und ihm seien von früheren Soldaten Mitteilungen über die vorgekommenen Mißhandlungen zugegangen. Es sei nicht richtig, daß ein Anwalt sich angeboten habe, die Verteidigung in einem gewissen Prozesse zu übernehmen, falls auf die Vernehmung eines Zeugen verzichtet würde, vielmehr hätten die Angeklagten um einen Verteidiger gebeten und als dieser die Verteidigung nicht übernehmen konnte, habe er einen anderen namhaft gemacht. Sollte der Verteidiger etwa dem Angeklagten raten, das Material der Anklage noch zu vermehren? Sollte der Angeklagte durch Erregung eines Skandals seine Sache verschlechtern? Dem Minister spricht der Redner für sein Entgegenkommen in einer Reihe von Fragen Anerkennung aus. Württemberg stehe in der That, was Rechtspflege und Humanität der Strafpflege betrifft, nicht an letzter Stelle in Deutschland. Der Richter solle ein Priester der Gerechtigkeit sein, nicht ein Reserveoffizier der Gerechtigkeit. Der Justizminister führt aus, eine Verfügung an die Staatsanwaltschaft betreffend die Einführung der Berufung, wie sie der Abg. Viehsing voraussetzte, sei nicht ergangen, vielmehr wird an den früheren Vorschriften festgehalten. Die Zentralisierung der Hinrichtungen würde schwere Mißstände im Gefolge haben, so daß man von ihr absehen müsse. Rembold-Smidt (L.) bezeichnet es ebenfalls als die Aufgabe des Anwaltes, seine Klienten zu verteidigen, nicht einen Sensationsprozeß hervorzurufen. Redner geht alldann auf die Reform des Strafprozesses ein. Er wünscht die Zuziehung von Schöffen für alle Strafkammerverhandlungen, sowie namentlich eine Verbesserung des Vorverfahrens. Es liege dasselbe völlig in der Hand des Staatsanwaltes und werde daher einseitig gehandhabt. Zudem stehe der Staatsanwalt mit größerer Autorität den Gerichten gegenüber, als ihm als Partei zukomme. Das Gesamtverfahren soll in die Hand des Richters gelegt werden. Die Verhandlung wird hier unterbrochen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Mai. Ueber zwei bedauerliche Unfälle, die sich beim Fuhrwerk ereigneten, haben wir unseren Lesern zu berichten. Gestern geriet ein 55jähriger Bürger von Hochdorf, O. A. Freudenstadt, unter einen geladenen Wagen, wodurch ihm beide Füße abgedrückt wurden. Heute wurde der Verunglückte durch Lammwirt Schraft nach Tübingen in die Klinik verbracht. Bei Berned verunglückte heute morgen der Fuhrmann Härter von Wenden ebenfalls beim Fuhrwerk. Er erlitt einen schweren Beinbruch und mußte auch sofort nach Tübingen übergeführt werden.

Altensteig, 3. Mai. Alles neu macht der Mai kann man heuer mit mehr Recht sagen als in früheren Jahren, denn jetzt erst beginnt sich die durch die kalte Zeit so lange zurückgehaltene Vegetation zu entfalten und die Natur ins bräunliche Gewand zu werfen. Vom vielberufenen „Mailüster“ war allerdings am Ersten des Bonnemontats nicht viel zu verspüren. Der Mai hat seinen Namen von der altitalienischen Göttin Maja; der Name Bonnemontat kommt nicht davon her, daß in ihm alles eitel Bönne und Freude ist, sondern von dem altheutschen Wanne gleich gefallen. So beliebt der Monat Mai bei den Menschenkindern ist, besonders bei denen, die sich eine delikate Mailbowle leisten können, so gefürchtet sind auch einige Tage desselben — die der Hl. Pantraz, Servaz und Voufay, im Volksmund die „Eisheiligen“ genannt, ein Titel, der übrigens ebenso unverdient als geschmacklos ist, denn die Kälterückschläge, die mit großer Regelmäßigkeit im Mai einzutreten pflegen, sind vielfach auch schon auf andere Tage gefallen. An Wetterregeln für diesen Monat ist kein Mangel; ob sie jeweils zutreffen, ist eine andere Frage. Es mögen aber doch einige hier ihre Stelle finden: Wenn am 1. Mai Reif fällt, ist ein fruchtbares Jahr zu erwarten. Abendtau und kühl im Mai, bringet Wein und vieles Heu. Der Mai soll kühl aber nicht kalt sein. Rasser Mai, trockener Juni. Regen am 1. Mai deutet auf wenig Korn und Heu.

Neuenbürg, 20. April. (Mordversuch gegen den eigenen Sohn.) Jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung hat der hier wohnhafte Sattler Jörger am Sonntag seinem Sohn ein Sattelmesser in die Armhöhle gestochen. Jörger hatte offenbar die Absicht, seinen Sohn zu ermorden. Zum Glück ist ihm sein Vorhaben nicht gelungen. Jörger war schon einmal in einer Irrenanstalt interniert.



(Vom Württ. Müllerverband.) Die Sektion „Schwarzwaldbreis“ des Verbands hielt am 28. April d. J. ihre jährliche Mitgliederversammlung im Gasthof zum „Waldhorn“ in Sulz a. N. ab. Der Kreisvorsitzende Karl Hahn-Neutlingen eröffnete die Versammlung. Verbandssekretär Hüller-Stuttgart referierte über die Notwendigkeit einer verschiedenen Tarifierung von Mehl und Getreide. Die vom Referenten beantragte Resolution wurde einstimmig angenommen. Hierauf berichtete Hüller-Stuttgart über die Bemühungen des Verbands zur Erreichung höherer Miltersätze (Mahlslöhne). Um in dieser Beziehung etwas zu erreichen, sei der weitere Ausbau des Verbands in den einzelnen Oberamtsbezirken anzustreben. Außerdem müsse eine wesentliche Erhöhung der Getreidezölle verlangt werden, da die Hauptursache der schlechten Rentabilität des Geschäftes in den derzeitigen zu niedrigen Getreidepreisen liege. Weiter kamen zur Besprechung die Fragen der Haftpflicht- und Feuerversicherung, Umwandlung der Naturalslöhne in Geldslöhne und anderes. An der lebhaften Debatte hierüber beteiligte sich Hahn-Neutlingen, Kaiser-Pfrondorf, Eisele-Ebingen, Dolmeisch-Sulz und Hüller-Stuttgart. In den Landesausschuss wurden gewählt: Hahn-Neutlingen, Schmid-Sulz, Eisele-Ebingen und Kaiser-Pfrondorf. Mit der Anforderung an die Anwesenden, die noch nicht dem Verband angehörenden Kollegen zum Beitritt zu veranlassen, schloß der Vorsitzende die lebhaft und anregend verlaufene Versammlung.

In Stuttgart fand am 1. Mai die Königsparade statt, die zum ersten Male von dem mutmaßlichen württ. Thronfolger, Generalmajor Herzog Albrecht von Württemberg kommandiert wurde. Die Parade nahm bei prachtvollem Wetter einen glänzenden Verlauf.

Vadnang, 30. April. In welcher enormer Weise sich die Bachtgelder für Fischwasser in neuer Zeit steigern, bewies die heute hier stattgefundenen Verpachtung der staatlichen Fischwasser des Bezirks Vadnang. Statt eines bisherigen Bachtgelds von 82 Mk. pro Jahr wurde ein solches von 1100 Mk. erzielt. Wohl etwas teure Fische!

(Verschiedenes.) In Unterfingen stürzte der mit herabverwehen von Neu beschäftigte 74jährige Ausdauer Weidhaz infolge eines Schwindelanfalls das Garbenloch herunter und war sofort eine Leiche. — In Schlaibdorf feierten die Christian Schöllkopf'schen Eheleute in seltener Gesundheit und Geistesfrische im Alter von 88 und 83 Jahren das Fest der diamantenen Hochzeit. — In Heidenheim verunglückte in einer Fabrik ein verheirateter Arbeiter von Steinheim, indem er die linke Hand zwischen zwei Stahlwalzen brachte, so daß ihm 4 Finger zerquetscht wurden.

München, 2. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, befinden sich vom zweiten Bataillon des 8. bayerischen Infanterieregiments in Mex gegenwärtig 291 Typhuskranke in ärztlicher Behandlung. Seit dem 23. April sind noch vier Mann, im Ganzen sechzehn, der Krankheit erlegen. In den letzten 4 Tagen wurde vom Bataillon kein neuer Typhusfall gemeldet. Die Mehrzahl der Erkrankten befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Griesheim, 2. Mai. Von den anlässlich der Brandkatastrophe noch Vermissten sind bis jetzt acht Tote aufgefunden, die heute nachmittag 5 Uhr beerdigt wurden. Eine oder zwei Personen werden noch vermist. Die Gesamtzahl der Toten beträgt bis heute 23.

Dresden, 1. Mai. Von der hiesigen Maiseier ist zu berichten: In allen Fabriken und auf den meisten Bantzen wird gearbeitet. Technische Nachrichten liegen aus den übrigen Industrieorten Sachsens vor.

Berlin, 1. Mai. Die Zahl der Männer und Frauen, welche an der heutigen Maiseier teilgenommen

haben, war etwas größer wie im vorigen Jahr und wird auf etwa 38 000 geschätzt. Die Lokale, in denen die sozialdemokratischen Führer sprachen, waren überfüllt. Besonders zahlreich beteiligten sich an der Maiseier die Arbeiter der Holzindustrie. Die von der Gewerkschaftskommission vorgeschlagene Resolution wurde überall ohne Diskussion angenommen.

Berlin, 1. Mai. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 30. ds. Mt.: General Lefel und der Flügeladjutant Baha sind von der Expedition zurückgekehrt. Nach der Meldung Lefels gehörten die an der Mauer zwischen Tschianuan und Kutan angetroffenen Chinesen in die Provinzen Honan, Hsuan, Kwangsi und Schansi und waren 15 000 Mann stark. Sie sind in voller Auflösung nach Schansi zurückgegangen und 8 Kilometer weit verfolgt worden. General Soyron zog auch aus der Gegend von Hien und Hsien die französischen Truppen zurück.

Berlin, 2. Mai. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 1. ds.: Nach den jetzt vorliegenden Berichten beträgt der Gesamtverlust in den Gefechten am 23. und 24. April: Leutnant Dewello und 7 Mann tot, davon 2 beim Fouragieren von Einwohnern erschlagen, 2 bei einer Pulverexplosion getötet. Leutnant Reichert vom 1. Regiment und 12 Mann schwer verwundet, Major Mühlenfels vom 1., Leutnant Düsterberg vom 3., Leutnant Koch vom 4. Regiment und 34 Mann leicht verwundet, Oberst Hofmeister durch Absturz verletzt. Erbeutet wurden 18 Schnellfeuerkanonen und eine große Zahl Geschützrohre älterer Konstruktion.

Köln, 2. Mai. Während in Köln, sowie in den Sororten die gestrige Maiseier durch Unglücke und abends veranstaltete Versammlungen bei durchaus ruhigem Verlauf bezeugen wurde, kam es in Mülheim am Rhein nach der Mülh. Ztg. nachts zu einem Zusammenstoß zwischen mehreren Arbeitern und Polizeimannschaften, letztere wurden thätlich angegriffen und setzten sich mit blanker Waffe zur Wehr, wobei einige Personen nicht unerheblich verletzt wurden. Zwei Arbeiter wurden verhaftet. Auch in Buchheim kam es zu ähnlichen Ausbrüchen.

Ein Bewohner von Lindenau bei Koburg verlangte in einer Wirtschaft 4 Eier zu essen. Als er sie verzehrt hatte, sagte ein Gast, wenn er noch weitere zehn Stück essen würde, wolle er die Hälfte davon bezahlen. Daraufhin verschlang der Nimmerjatt auch diese zehn Eier und sagte im Uebermut, wenn er noch 10 Eier bekäme, würde er auch diese essen. Glücklicherweise gab's aber keine mehr. Als nun der Mann mit den vierzehn Eiern im Magen nach Hause kam, fühlte er sich unwohl, legte sich hin — und starb.

Hamburg, 1. Mai. Die Maiseier findet, von gutem Wetter begünstigt, hier zahlreiche Teilnehmer. An dem großen Zuge der Arbeiter nahmen etwa zwölftausend Personen teil. Heute abend finden viele Versammlungen statt.

Ausländisches.

Wien, 1. Mai. Bei einem Gewitter wurde in der Nähe von Wien ein junger Mann auf seinem Rad vom Blitz erschlagen.

Wien, 2. Mai. Die übliche Maiseier der Sozialisten verlief gestern, wohl infolge ungünstiger Witterung, unter geringerer Beteiligung als in den Vorjahren. Circa 30 000 Arbeiter nahmen an dem Aufzug im Prater teil. Einzelne Versuche, beschriebene Standarten zu entfalten, wurden von der Polizei verhindert. Eine Versammlung, in welcher der Sozialistenführer Abg. Schumeier die Person des Erzherzogs Franz Ferdinand in die Erörterung zog, wurde sofort behördlich aufgelöst. Das Lokal wurde durch die Wache geräumt.

Lemberg, 1. Mai. In verloffener Nacht sind in der weitläufigen Stadt Mielec 150 Häuser abgebrannt.

Paris, 1. Mai. Wie aus Besancon berichtet wird, wurde der Kassier und Administrator der Hüttenwerke der Franche-Comte namens Bonnefoy wegen Veruntreuung von 1 300 000 Francs verhaftet. Er hatte das Geld bei Vorkaufspekulationen verloren.

London, 1. Mai. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Die deutsche Expedition nach Schansi habe Peking verlassen gehabt, ohne vorher der englischen Gesandtschaft oder dem englischen General Mitteilung zu machen, so daß kein englischer Offizier die Expedition begleiten konnte. Die Chinesen wehlagten darüber, daß durch die letzte Expedition friedliche Gegenden beunruhigt worden sind und daß die ausländischen Kolonnen Requisitionen vorgenommen haben, um Stellungen anzugreifen, welche chinesische Soldaten Monate lang angegriffen der französischen Vorposten besetzt gehalten hätten, ohne daß dieselben sich zum Vorgehen veranlaßt haben. Die deutsche Politik in Tschili, so wie sie Graf Waldersee in Tschili interpretiert, habe, anstatt die Provinz zu beruhigen, den größeren Teil derselben in Anarchie verlegt. Die Unordnung sei so vollständig, daß selbst die Umgebung Peking's für Ausländer und Christen unsicherer sei, als je seit der Besetzung Peking's. Der Handelsverkehr im Innern sei gelähmt, sämtliche chinesische Polizei sei unterdrückt und ihre Waffen konfisziert und nur Räuber und Bözer seien bewaffnet. Die Unruhe wachse mit jedem Monat.

London, 1. Mai. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 29. April: Die Lage ist derartig, daß die fremden Truppenkontingente gegenwärtig nicht verringert werden dürfen. Chinesische Elite-Truppen sollen in beträchtlicher Stärke bei Paotingfu stehen.

London, 1. Mai. (Ein Kohlenarbeiterstreik in Sicht.) Die hiesige Konferenz der Delegierten der Kohlenarbeiterverbände hat sich, wie jetzt bekannt geworden ist, einstimmig für den Streik erklärt, der, wenn er zum Ausbruche kommt, der größte Streik werden wird, den die Geschichte kennt. Die von der Konferenz einstimmig angenommene Resolution besagt, daß diejenigen Distrikte, die noch nicht eine Niederlegung der Arbeit in den Gruben erwogen haben, sofort für diese Woche Ausschussversammlungen anberaumen sollen, damit die Konferenz, die nächsten Dienstag wieder zusammentritt, endgültige Entscheidung treffen kann. Die Resolution besagt weiter, daß die Konferenz am nächsten Dienstag bestimmen soll, an welchem Tage die Arbeit wiederzulegen ist. Die Konferenz empfiehlt Niederlegung der Arbeit, wosfern nicht der Ausfuhrzoll auf Kohlen zurückgenommen wird. Es heißt, daß in allen Kohlendistrikten Versammlungen abgehalten werden sollen, auf denen obige Resolution zur Vorlage gebracht und über den Termin für den Beginn des Streiks beraten wird. Das Merkwürdige an diesem Streik ist, daß sämtliche Kohlengrubenbesitzer mit ihm sympathisieren. Sie können zwar die Streikenden nicht direkt unterstützen, aber sie werden wahrscheinlich gegen keinen Arbeiter, der ohne Kündigung die Arbeit niederlegt, Schritte unternehmen. Die Grubenbesitzer meinen, der Streik werde, wenn er zum Ausbruche kommt, von kurzer Dauer sein. Die über Tag befindliche Kohlenmenge reicht nur für eine Woche. Es besteht kein Zweifel, daß der Streik ein allgemeiner sein würde, obwohl vorzugsweise die Dampfkohle produzierenden Gebiete von Wales und Nordengland unter dem Ausfuhrzoll leiden würden. In Lancashire und Derbyshire ist man sich aber bewußt, daß die Kohlenindustrie dieser Grafschaften indirekt durch den Zoll beeinflusst wird; darum ist man auch hier für den Streik, wenn man sich auch zögernd dafür entschließt, als in Wales und Yorkshire. Im Ganzen werden voraussichtlich 760 000 Mann die Arbeit niederlegen.

London, 2. Mai. Ein gelegentlicher Korrespondent

Lehrstuhl
Unsere Kindheit ist die einzige unverfälschte Natur, die wir in der kultivierten Menschheit noch antreffen, daher es kein Wunder ist, wenn uns jede Zuspätkunft der Natur außer uns auf unsere Kindheit zurückführt.
Schwa.

Ein hartes Gelöbnis.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Der Familienwagen hielt vor der Thür, und Maus und Kitty, die beiden munteren, grauen Halbponies, lauten ungeduldig ihr Gebiß, während die Familie Rodney, Groß und Klein, in festlichem Fuß aus dem Hause trat.

Sie alle fuhren zu einem Picnik im Wallauß-Thale Vater, Mutter, Elly und Max, alle — nur Aline nicht. Sie war in Ungnade und sollte zu Hause bleiben. Ein einfaches Verbot würde kaum genügt haben, sie zurückzuhalten, deshalb hatte die Mutter sie in ihr Eckstübchen eingeschlossen und die Köchin beauftragt, achtzugeben, daß sie nicht entschlüppe.

Aline hatte das Unglück, fast immer in Strafe zu sein. Sie hatte das lieblichste Gesichtchen und das beste Herz von der Welt, aber bei ihrem lebhaften Charakter und ihren eigenwilligen Wegen hatte sie ein wahrhaft beklagenswertes Talent, fast täglich irgend ein Unheil anzurichten und gerade heute hatte sie sich eines mehr als gewöhnlich ernstlichen Vergehens schuldig gemacht, jodasß die Mutter sie streng vom Picnik ausgeschlossen und sie in ihr Zimmer eingesperrt hatte, um über ihre vielen Fehler nachzudenken.

An dem Fenster des ersten Stockwerkes stehend, drückte die Schuldige ihre hübsche kleine Nase gegen die Scheiben und sah den Abfahrenden mit weinenden Augen nach.

Die Familie hatte in dem Wagen Platz genommen,

Aline hatte ihnen eine Kuphand zugeworfen, die von Niemandem bemerkt wurde, ihren kleinen Bruder Max ausgenommen, der mit bedauerndem Blick nach dem hübschen Gesicht ansah, das ihm unter Thränen zulächelte. Dann wurde der Wagenschlag zugeworfen, Maus und Kitty setzten sich in einen anständigen Trab, das hübsche Gesicht verschwand vom Fenster und verbarg sich in ein schneeiges Taschentuch.

Es war auch zu hart, an einem noch so schönen sonnigen Junitage in dem kleinen heißen Zimmer eingeschlossen zu sein. Sie dachte an das schöne, grüne Wäldchen am Ufer des Flusses, an die frohe junge Gesellschaft, die sich dort einfanden würde, an die Spiele, den Tanz, die Körbe voll Lebensmittel, welche man für das Mahl im Freien mitgenommen, und ihr wurde das Herz dabei recht schwer. Jede andere Strafe würde sie mit Ergebung ertragen haben, aber es war gerade, als ob die Mutter es darauf abgesehen hätte, ihr so recht weh zu thun, als sie ihr verbot, mit an dem Picnik teilzunehmen, auf das Aline sich wochenlang gefreut. Sie weinte bittere Thränen in ihr weißes Tüchlein, dann trodnete sie ihre Augen und sah sich nach etwas um, womit sie sich die lange Zeit vertreiben könne. Vor ihr lag ein Predigtbuch, welches die Mutter dort für sie hingelegt, damit sie sich daran erbauen könne. Aber Aline ergriff voll Zorn und Trotz das harmlose Buch und warf es aus dem kleinen Seitenfenster in den Garten des Nachbarn, so daß das ungeschuldige Burschgeschloß dem Nachbar gerade auf den Kopf flog.

Als sie sah, was sie angerichtet hatte, entfuhr ein kleiner Schrei des Entsetzens ihren Lippen. Das große düstere Herrenhaus, welches inmitten des schönen Gartens stand, der an Mr. Rodney's Villa stieß, war in dem ganzen kleinen Städtchen Chester als ein Spulhaus verufen, und sein Eigentümer, der finstere und mürrisch aussehende Mann, der seit kurzem von einem längeren Aufenthalt im Aus-

lande zurückgekehrt war, galt allgemein für einen unheimlichen Sonderling. Er war ungeheuer reich und schön, von jener düsternen Schönheit, welche die jungen Mädchen für sehr anziehend erklärten, wengleich sie auch so unnahbar war.

Was den Herrn selbst anbetraf, so wußte er weder, noch kümmerte er sich darum, was die guten Kleinstädter von ihm dachten. Er lebte unter ihnen, aber nicht mit ihnen. Er suchte keine Gesellschaft auf und empfing keine Gäste. Er lebte allein und abgeschlossen in dem großartigen alten Herrenhause, in dem seit mehreren Generationen seine Vorfahren gelebt hatten und gestorben waren, und das die Einbildung seiner Mitbürger mit Gespenstern bevölkerte. In der That war es festgestellt, daß während der gefährlichsten Winternächtsstunden man Klagegeschrei aus dem großen Steingebäude hatte dringen hören und Lichter an den Fenstern hin und her hatte huschen sehen, wie von Geisterhänden geschwungen. Die Delaney's waren immer ein hartes, stolzes und graujames Geschlecht gewesen, so berichtete wenigstens Frau Fama, die allwissende Dame; und so wäre es kein Wunder gewesen, wenn einer oder der andere von ihnen als Geist zur Erde zurückgekehrt wäre, um die Thaten zu beklagen, die er im Leben begangen hatte.

Die einfachste Heimstätte der Rodney's, eine einstöckige Villa, stieß wie gesagt an den Garten des großen Herrenhauses und das Eckfenster von Aline's Zimmer gewährte die Aussicht auf den schönen Garten, in welchem der schweigame, ernste Besitzer desselben nach Belieben umherwandelte, seine echte Havanna's rauchend und die Blüten der Rosen und Lilien mit seinem feinen Rohrstoße abschlagend, als ob er alles hasse, was schön und angenehm war.

Oft und vielmals hatte Aline den sonderbaren, geheimnisvollen Nachbar durch eine Spalte in dem weißen Fenstervorhange beobachtet und neugierig darüber nachgedacht, welche Bewandnis es wohl mit ihm haben möge, innerlich bedauernd,

Diese verunglückte vorgefundenen Abend ein technischer Beamter (Generalangehöriger) hier ereignet. Schumann'scher Hipp und der 8. Straßenbaumspedition. Derlei stieß bei einer Uebung seine Frau, waren im Wald mit Holzhammer beschäftigt. Ein Mann, der ein Messer trug, war sich vorgetrieben.

Neuere Nachrichten.
S.O.B. Liebenau, 3. Mai. Dieser Tage wurde ein Mann, der ein Messer trug, von einem Mann, der ein Messer trug, in der Nähe von...

Scherzbach.
Bringe
Donnerstag 9. Mai
mittags 1 Uhr
zur öffentlichen
Versteigerung
2 fette Stiere,
4 trüchtige Kühe
3 Kalbela
1 Stierle
4 Säuferschweine.
Jakob Schaible
Anwalt.

**Turnverein
Altensteig.**
Gut Heil!
Samstag
abend 9 Uhr
Turnversammlung im
Lokal. Zahlreiches Er-
scheinen erwartet
der Vorstand.

Altensteig.
Abfüll-Schlände
in
schwarz, grau, rot
billigt bei
J. Würster.

Spielberg.
In meinem Lager in der
Tranbe in Altensteig sind
sämtliche Sorten
Kunstdünger
sowie **Thomas-**
mehl, Kainit u.
Knochenmehl
in frischer Sendung vorrätig.
Kueff z. Köhle.

Altensteig.
Dienstmädchen-
Gesuch.
Wegen Verheiratung meines seit-
herigen Dienstmädchens findet sofort
oder aufkommenden Ersten ein
älteres, solides
Mädchen
das in Feld und Haushaltungs-
arbeiten bewandert ist, bei
hohem Lohn dauernde
Stellung bei
Frau Zimmermstr. Friz Henzler.

Mädchengesuch.
Ein ehrliches
Mädchen
von 15 bis 18 Jahren findet
Stelle.
Bei wem? — sagt
die Exped. ds. Bl.

Scherzbach.
Ein solider
Säger
von 18 bis 22 Jahren wird
sofort bei dauernder Beschäftigung
gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Johannes Kirgis.
Glasmühle
Einen kräftigen

Jungen
der die Mülerei erlernen will,
sucht
Philipp Adrion.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf
am Freitag den 10. Mai
vormittags 11 Uhr
im Waldhorn in Enzklöberle aus Distrikt IV
Enzwald Abt. 4 Fuchsklinge, 12 Kirchweg, 20 Wähl-
halbe und 33 Ruchhütte

1. Forchen:
A. Langholz Normal Fm. 8 I., 130 II., 253 III., 204 IV., 2 V. Kl.
Auswurf . . . 5 I., 22 II., 48 III., 19 IV. Kl.
B. Sägholz Normal . . . 1 II., 1 III. Kl.
Auswurf . . . 2 I., 1 II. Kl.
2. Tannen:
A. Langholz Normal Fm. 29 I., 34 II., 33 III., 34 IV. Kl.
Auswurf . . . 24 I., 31 II., 32 III. Kl.
B. Sägholz Normal . . . 2 I. Kl.
Auswurf . . . 8 I., 2 II. Kl.
Auszüge durch das Kameralamt Altensteig.

Ettmannweiler-Richalden.
Hochzeit-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 7. Mai ds. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Ettmannweiler
freundlichst einzuladen.
Christian Frey | **Margarethe Kerk**
Sohn des | Tochter des
Joh. Georg Frey | Schultheiß Kerk
Bauers in Ettmannweiler. | in Richalden.
Kirchgang um 11 Uhr in Simmersfeld.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Arbeiter und Mädchen
finden bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung
bei der Brunnenverwaltung
Bad Teinach.

Andre Hofer's echter Feigenkaffee
bester Kaffeezusatz!
Zu haben bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
50 bis 40 Zentner
Haber- &
Kornstroh
verkauft
Chr. Vetter, Schlosser.
Altensteig.

Bäckerlehrlings-
Gesuch.
Ein ordentlicher Junge findet
unter günstigen Bedingungen Stelle bei
Bäcker Wochel.

Husten = Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen
die sichere | notariellbegl.
Wirkung | Zeugnisse
ist durch | anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei **Husten, Hei-**
serkeit, Catarrh u. Verschleim-
ung. Packt 25 Pfg. bei
Fr. Staig in Altensteig.

Wildberg.
Eichenlangholz-Verkauf.
Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft
am nächsten
Dienstag den 7. Mai d. J.
aus dem Stadtwald Kengel:
152 Stück Eichen von 0,8 bis 1,13 Fm., 3 bis 10
Meter Länge mit einem Reßgehalt von 53 Fm.
8 Stück Hagenbuche mit 1,42 Fm., 5 Birken mit
1,09 Fm. und 38 St. eichene und birken Wagner-
stangen
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Für gute Abfuhr ist gesorgt durch einen neuen Weg.
Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr beim Schwarzwaldbrauhaus.
Auszüge werden von unterzeichneter Stelle besorgt.

Geld-Gesuch.
200 Mark
werden von einem pünkt-
lichen Zinszahler sofort aufzunehmen
gesucht.
Von wem? — sagt
die Expedition ds. Bl.

Altensteig.
Alle Sorten
Kunstdünger
sowie **Thomas-**
mehl, Kainit,
Feldergips
und gedämpftes
Knochenmehl
immer vorrätig unter Garantie
bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

la. Hansa-
Blut-Melasse
anerkannt bestes Futtermittel
sowie
Fleischfuttermehl u.
phosphorsauren Kalk
billigt
bei Obigem.

Wegen Verheiratung der schon
5 Jahre bei ihm gewesenen Magd
sucht sofort oder später ein
tüchtiges
Mädchen.
Bei wem? — sagt
die Exped. ds. Bl.

Waldmeisteramt:
Mangold.
Altensteig.
Herren-
Sonnenschirme
Damen- u. Kinder-
Sonnenschirme
in schwarz & farbig
sowie

Regen-
Schirme
größte Auswahl
billigste Preise
bei
J. Würster.

Altensteig.
Samstag und Sonntag
Mehel-
Suppe
bei gutem Stoff
im Anker.

Erzgrube.
Einen jungen
Farren
verkauft unter Garantie für
guten Ritt
Geinzelmann
z. Linde.

Teinach.
Lehrlings-
Gesuch.
Ein ordentlicher junger
Mensch findet ohne Lehrgeld
gute Lehrstelle bei
Flachnermeister Schimmel.

Altensteig.
Pfeffinger
Kirchenbau-Lose
à 1 Mt.
empfiehlt
W. Meier.

Notiz-Tafel.
Die Stadtgemeinde Dornstetten ver-
kauft auf dem Rathaus daselbst am
Donnerstag den 9. Mai, 10 Uhr,
1005 St. Langholz mit 859 Fm.,
45 St. Sägholz mit 24 Fm. und
36 Gerüststangen mit 61 Fm.
Altensteig.
Schrannzetteln vom 1. Mai 1901.
Neuer Dinkel 8 50
Haber 7
Weizen 9
Koggen 9
Broggen 11
Wittualienpreise:
1/2 Kilo Butter 80
2 Eier 10
Gestorbene.
Mergentheim: Joh. Reibach, penf. Ober-
lehrer, 67 Jahre.
Rottweil: Gebhard Steinhauser, Rechtsan-
walt, 77 Jahre.
Stuttgart: Karl Daxer, Postrevisor, 65 J.
Reilbach: Oberlehrer Rölker a. D. 75 J.

„Bacherlin“
hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Töter.“
Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.
In Altensteig bei Herrn Christian Burghard junior.
In Heilbronn bei Herrn J. G. Gutkunst.